



n<sup>o</sup> 22  
246

*J. Schenk*  
11/III. 74.

Hochgeehrter Herr Bundespräsident,

Ich beehre mich Ihnen beigeschlossen die Abschrift eines Memoranda zu übersenden, welches das N. & U. Ministerium des Aussenen als Antwort auf meine Note vom 14 Januar l. J. bezüglich der Rheincorrectionsfrage an mich richtete. Sie werden aus demselben entnehmen, dass wir in dieser hochwichtigen Frage wieder um kein Haar weiter vorgerückt sind. Das N. U. Ministerium des Innern hält mit aller Hartnäckigkeit an der gleichzeitigen Eröffnung beider Durchstiche fest & macht von der bestimmten Erklärung von Seite der Schweiz, dass sie dieser gleichzeitigen Durchstichseröffnung verpflichtet, die weiteren Verhandlungen abhängig. Sie begnügt sich also keineswegs mehr mit der gleichzeitigen Ausführung & Vollendung beider Durchstiche.

Herrn Bundespräsidenten Schenk,  
in Bern.



Die Frage ist dadurch sehr acut geworden & es dürfte außerordentlich schwer halten noch einen vermittelnden Ausweg zu finden. Die österreichischen Experten scheinen sich durchaus nicht übereinzugehen zu lassen, dass die gleichzeitige Eröffnung beider Durchstiche wirkliche Gefahren für das Unternehmen in sich birgt. Und wenn sie auch die Einsicht erlangt hätten oder erlangen würden & ein Gutachten gegen die Gleichzeitigkeit der Eröffnung abgeben würden, so ist ja <sup>es</sup> immer noch fraglich, ob die österreichische Regierung dasselbe acceptieren würde, denn sie erklärt ja ausdrücklich, dass die Experten-Commission gar nicht berufen sei sich über die Reihenfolge der Durchstiche auszusprechen, weil sich Oesterreich das Recht vorbehalten habe, über die Anträge der Experten-Commission zu entscheiden! Wenn also das Ministerium des Inneren es aus rein politischen Zwecken für opportun erachtet an der Eröffnung beider Durchstiche fest zu halten um dadurch vielleicht einem ganz unzurechnungsfähigen Theile der Bevölkerung des Kleinen Brunnlandes Conceptionen zu machen, so können Millionen

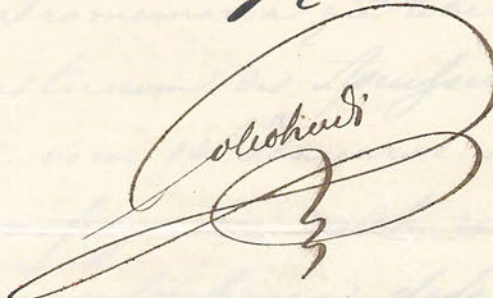
nutzlos verschleudert werden!

Diese Frage wird wohl von unserer Seite eine ebenso eingehende als entschiedene Beantwortung erhalten müssen um endlich einmal dem unnützen hin & her Parlamentiren ein Ende zu machen.

Genehmigen Sie, Herr Bundespräsident, den erneuerten Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Wien 9 März 1874.

Olshausen



Nachschrift. Eben im Begriffe diesen Brief zu schliessen erhalte ich noch eine Note vom k. & k. Ministerium des Aeusseren, wovon ich Ihnen anerkennend Copie mitzutheilen die Ehre habe.



2472.

Bundesrath vom 16. May 1874

4. Mai

Faint, mostly illegible handwritten text in German, likely a letter or official document. The text is mirrored across the page, suggesting bleed-through from the reverse side. Some words like 'Bund', 'Rath', and 'vom' are faintly visible.